

caritas im blick

INFORMATIONEN FÜR FREUNDE, FÖRDERER UND MITGLIEDER

NR. 77 / 2016



Das 20-jährige Bestehen (Foto links) feierte das vom Diözesan-Caritasverband Paderborn unterstützte Feriendorf Jablunitsa in den ukrainischen Karpaten. Mit dabei Bischof Stanislaw Szyrokoradiuk (5. von links, sitzend) und der Direktor der Einrichtung, Oleg Geleme (5. von rechts).

Bei der Jubiläumsfeier (Foto unten) im Feriendorf in den ukrainischen Karpaten führten Kinder Tänze auf.

Beispiellose Hilfe

Spender aus dem Erzbistum Paderborn unterstützen seit 20 Jahren Tschernobyl-Kinder

„Beim Betreten der Klinik trifft den westlichen Besucher der Schlag.“ Mit diesem Satz beginnt Mitte der 90-er Jahre ein Bericht über die Zustände in einer Kinderkrebeklinik in Kiew. Kein Kindergeschrei, kein Lachen, aber auch kein Weinen. Die jungen Patienten liegen apathisch in ihren Betten, Schläuche ragen aus Bäuchen und viel zu großen Köpfen. Viele leiden am Wasserkopf-Syndrom, die Ärzte müssen zum Teil mit selbstgefertigten Werkzeug die Schädeldecken durchbohren, um Drainagen zu schaffen.

Die krebserkrankten Kinder von Kiew gehörten zu den Opfern der Nuklearkatastrophe von Tschernobyl. Sie sollten der Anstoß für ein beispielloses Hilfsprojekt der Caritas werden: Vor 20 Jahren entstand in den ukrainischen Karpaten das Kinderferiendorf Jablunitsa. Mit einem Festakt in der Einrichtung wurde das Jubiläum im Sommer gefeiert. Mit dabei eine Delegation aus dem Diözesan-Caritasverband Paderborn um Caritasdirektor Josef Lüttig und den stellvertretenden Vorsitzenden Ulrich Borchert. Auch der frühere Diözesan-Caritasdirektor Volker Odenbach nutzte die Gelegenheit, sich ein Bild vom heutigen Zustand der Anlage zu machen.

Rund eine Million D-Mark investierten 1996 die Diözesan-Caritasverbände Paderborn, Essen, Münster und Aachen in ein zunächst abenteuerlich anmutendes Projekt. Die

charakteristischen Nurdach-Holz Häuser wurden aus dem benachbarten Rumänien geliefert. Die Kläranlage, eine der ersten in dieser Region, fertigte man aus Teilen ehe-
weiter auf Seite 3





**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

„hinsehen – hingehen – helfen“ – lautet das Motto der diesjährigen Caritas-Adventssammlung, die vom 19. November bis zum 10. Dezember in den Pfarrgemeinden des Erzbistums Paderborn durchgeführt wird.

Die Folgen von Armut, Krankheit oder Vereinsamung sind oft nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Die Caritas schaut genauer hin, um auch die verborgene Not zu entdecken. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas sind für die Menschen da und gehen dorthin, wo Hilfe gebraucht wird: ans Krankenbett, in die Flüchtlingsunterkunft, in die Notunterkunft für Wohnungslose oder ins Hospiz – um nur einige Beispiele zu nennen. Damit ist die Caritas Ausdruck einer Kirche, die an die Ränder geht, wie es Papst Franziskus gefordert hat.

„Hinsehen – hingehen – helfen“: Für diese Arbeit benötigt die Caritas finanzielle Unterstützung. Zwar werden viele Dienste und Einrichtungen über die Sozialkassen oder andere öffentliche Gelder finanziert, aber gerade ein besonders christlicher Akzent, zusätzliche Angebote oder kurzfristige, unbürokratische Hilfen können meist nur durch Spendengelder finanziert werden. Dazu führt die Caritas zweimal jährlich eine Haussammlung durch bei der ehrenamtliche Helferinnen und Helfer von Haustür zu Haustür gehen und um eine Spende bitten. Bitte unterstützen auch Sie die vielfältigen Aufgaben der Caritas mit Ihrer Spende. Vielen Dank.

Josef Lüttig
Diözesan-Caritasdirektor



Neue Caritas-Lotterie gestartet

Mit einer eigenen Lotterie sind die Diözesan-Caritasverbände Aachen, Münster und Paderborn an den Start gegangen. „Helfen & Gewinnen“ heißt es seit dem Sommer in angeschlossenen Kitas, Altenheimen, Jugend- oder Behindertenhilfe-Einrichtungen. Auch ehrenamtliche Caritas-Gruppen profitieren von der neuen Lotterie. Von jedem verkauften Rubbellos (Preis: ein Euro) kommen 40 Cent der caritativen Arbeit der verkaufenden Organisation zugute. Die übrigen 60 Cent werden für Geldgewinne, Werbung und Sachkosten benötigt. Das Gewinnen kommt nicht zu kurz: Pro Lotterieserie gibt es einen Hauptgewinn von 1.000 Euro und zahlreiche kleinere Geldpreise. Mit der Lotterie steht den Diensten und Einrichtungen ein schnell umzusetzendes Fundraising-Instrument zur Verfügung, um zusätzliche Finanzmittel für die Aufgaben der verbändlichen Caritas zu beschaffen. Gelegenheiten, sich ohne großen Aufwand an der Lotterie zu beteiligen, gibt es für die Caritaseinrichtungen genug: bei Sommerfesten, Jubiläen, Tagen der offenen Tür, auf Betriebsfeiern, auf Messen, in Fußgängerzonen, im Bekanntenkreis. Lose erhalten Caritas-Einrichtungen bei der Lotteriegeschäftsstelle. Abgepackt sind sie zu je 300 Stück und werden in Kommission zur Verfügung gestellt. Unverkaufte Lose können daher problemlos wieder zurückgegeben werden. Weitere Informationen sowie eine Bestellmöglichkeit für Losverkäufer unter www.caritaslotterie.de.



Ein glückliches Händchen hatte die Paderbornerin Jennifer Leiwen: Am Lotteriestand im Caritas-Treff erwischte sie zu Libori ein 1.000-Euro-Los. Christian Jasny von den Caritas Wohn- und Werkstätten im Erzbistum Paderborn freut sich mit der strahlenden Gewinnerin.

Adventssammlung 2015 Danke!

Das Sammlungsergebnis betrug 914.088 Euro. Vom Sammlungsergebnis mussten lediglich 11.133 Euro (= 1,2 Prozent) für Sachkosten wie Druck und Versand des Sammlungsmaterials aufgewandt werden.

Das bei den Sammlungen gespendete Geld kommt direkt zu 70 Prozent der ehrenamtlichen Caritasarbeit in den Pfarrgemeinden zugute. 30 Prozent gehen an die örtlichen Caritasverbände für konkrete caritative Aufgaben.



Die Motivation stimmt

Wenn Schule, Jugendhilfe und Unternehmen an einem Strang ziehen, gelingt die berufliche Integration junger Flüchtlinge - wie im Paderborner Projekt BonVIA.

Zufrieden und stolz, mit ein bisschen Wehmut, aber voller Tatendrang blicken neun Schüler der Praxisstufe von „BonVIA“ auf das vergangene Schuljahr zurück. BonVIA ist der Name eines berufsorientierenden Projektes für junge Flüchtlinge. Entwickelt haben es der Verband IN VIA Paderborn, ein Fachverband der Caritas, und das Gregor-Mendel-Berufskolleg in Paderborn. Mit finanzieller Unterstützung des Erzbistums Paderborn haben Jugendliche aus Guinea, Pakistan, Syrien, Kosovo, Albanien und Afghanistan eine konkrete berufliche Perspektive erhalten.

An zwei Tagen in der Woche drückten die jungen Teilnehmer im Berufskolleg und bei IN VIA die Schulbank. An weiteren drei Tagen absolvierten sie ein betriebliches Praktikum in unterschiedlichen Bereichen. So konnten sie erste berufliche Erfahrungen sammeln. „Das Besondere an diesem Konzept ist der konkrete Einstieg in die Arbeitswelt. Die Unternehmen haben einen riesigen Beitrag dazu geleistet, dass fast alle mit einer konkreten Perspektive gehen“, freut sich der pädagogische Mitarbeiter Markus Groß, „den Betrieben gilt unser großer Dank!“

Im August haben vier Jugendliche eine betriebliche Ausbildung begonnen. Zwei Teilnehmer fanden eine Arbeit. Drei Teilnehmer besuchen weiterhin die internationale Klasse bzw. einen weiteren Sprachkurs.



Dank des Projektes „BonVIA“ haben Jugendliche aus Guinea, Pakistan, Syrien, Kosovo, Albanien und Afghanistan eine konkrete berufliche Perspektive erhalten.

Markus Groß ist auch weiterhin für sie da, wenn sie seine Unterstützung brauchen. „Es wird sicher nicht einfach werden, aber die Motivation, Zuverlässigkeit und der Wille stimmen“, lobt Markus Groß die Jugendlichen.

„Durch den Kontakt zur Arbeitswelt, eine persönliche Begleitung sowie eine intensive Sprachvermittlung geben wir jungen Geflüchteten eine Chance auf Teilhabe – das ist der Grundgedanke unserer internationalen Klasse“, beschreibt Schulleiter Franz-Josef Meyer das Projekt. „Die Zusammenar-

beit zwischen Schule, Jugendhilfe und Unternehmen macht immer dann Sinn, wenn alle das tun, was sie am besten können, dabei das gleiche Ziel verfolgen“, fasst Karin Strätling, IN VIA Fachbereichsleiterin das Rezept für das Gelingen zusammen. Inzwischen ist Markus Groß wieder auf der Suche nach Praktikumsstellen für die neuen Schülerinnen und Schüler.

JÜRGEN SAUER

Weitere Informationen bei: Markus Groß, Tel. 05251 1228-54 oder Karin Strätling, Tel. 05251 1228-32.

Fortsetzung Seite 1

maliger SS-20-Raketen. Zuvor war allein sechs Jahre um das Grundstück inmitten des idyllischen Nationalparks verhandelt worden. Örtliche Wodka-Schwarzbrenner, die um ihre versteckte Lagerstätte fürchteten, aber auch die umliegenden Sanatorien sahen ihr Geschäft durch die Kinder-Kur-Einrichtung gefährdet.

Doch das Projekt hatte starke Fürsprecher. Überzeugend war von Anfang an das Konzept der ukrainischen Partnerorganisation „Die Wiege“ um den Physiker Wassilij Bota: Statt nur wenige Kinder zu kostspieligen Erholungsaufenthalten ins Ausland zu schicken, kommen in einer großen Einrichtung Tausende in den Genuss einer lebenswichtigen Regeneration des angeschlagenen Immunsystems. Falls erforderlich auch mehrfach und in jährlichen Abständen. Gerade mal 12 Euro beträgt bis heute der Tagessatz für ein Kind in Jablunitsa. Die Trägerschaft der Einrichtung übernahm

1996 die neu gegründete Caritas der römisch-katholischen Kirche. Für die junge Organisation um den engagierten Caritas-Bischof Stanislaw Szyrokoradiuk bedeutete Jablunitsa die Initialzündung. Weitere Kinderferiendörfer entstanden, ebenso Dienste und Einrichtungen für arbeitslose Jugendliche, Senioren und seit zwei Jahren auch für Flüchtlinge aus der Ostukraine.

Seit 20 Jahren ruft der Diözesan-Caritasverband regelmäßig zu Spenden für Jablunitsa auf. Etwa eine Million Euro kamen bisher zusammen. Tausende Spender engagieren sich, u. a. auch die Mitarbeiter caritativer Einrichtungen im Erzbistum, die auf die Rest-Cents ihres Monatsgehältes verzichten. Vor zehn Jahren mussten die durch die strengen Karpaten-Winter marode gewordenen Holzhäuser durch Häuser mit Beton-Fundament ersetzt werden. Weitere Funktionsgebäude für Wohnen, Freizeit und Versorgung kamen hinzu.

20 Jahre nach der Eröffnung haben inzwischen Tausende Kinder die Chance gehabt, im Feriendorf ihr geschwächtes Immunsystem zu regenerieren. Auch Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien kommen inzwischen nach Jablunitsa. Kirchengemeinden aus der gesamten Ukraine organisieren für sie entsprechende Ferienfreizeiten. Bischof Stanislaw, dessen Amtszeit als Caritas-Präsident Ende Mai endete, berichtet, wie ihn im ganzen Land immer wieder junge Erwachsene ansprechen und mit leuchtenden Augen erzählen, dass sie als Kind in Jablunitsa waren.

JÜRGEN SAUER

Spenden für das Kinderferiendorf Jablunitsa sind möglich auf das Konto des Diözesan-Caritasverbandes Paderborn bei der Bank für Kirche und Caritas, IBAN DE54 4726 0307 0000 0043 00 (Stichwort: Jablunitsa).

Für ausgegrenzte Menschen stark machen

Pauline-von-Mallinckrodt-Preis 2016 für Projekte in Kamen, Schmallenberg und Dortmund

Sie setzen sich ehrenamtlich gegen Ausgrenzung und Benachteiligung ein: Eine Rekordzahl von 20 Projekten war in diesem Jahr für den Pauline-von-Mallinckrodt-Preis der CaritasStiftung für das Erzbistum Paderborn nominiert. Den ersten, mit 2.500 Euro dotierten Preis, erhielt der „Engagierten-Treff Asyl“ in Kamen-Kaiserau. Mit dem zweiten Preis (1.500 Euro) wurde die Caritas-Konferenz St. Alexander in Schmallenberg ausgezeichnet, die mit einer Vielzahl an Aktivitäten Menschen anspricht, die einsam, arm oder fremd sind. Der dritte Preis (1.000 Euro) ging an die Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt der Flüchtlingshilfe Am Ostpark in Dortmund.

Weihbischof Dominicus Meier OSB überreichte die Preise im Rahmen des Caritas-Tages in der Libori-Festwoche in Paderborn. Eine unabhängige Jury hatte die Preisträger ausgewählt. Unter dem Motto „Dazugehören“ wurden ehrenamtliche Gruppen und Initiativen angesprochen, die sich für ausgegrenzte und an den Rand gedrängte Menschen stark machen und sie einbinden. „Das Ausgrenzen von Menschen widerspricht dem christlichen Leitgedanken von der grundsätzlichen Gleichheit aller Menschen“, betonte Domkapitular Dr. Thomas Witt, Kuratoriumsvorsitzender der CaritasStiftung. „Die Caritas kann und will nicht neutral bleiben, wenn Menschen in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt oder gar ausgegrenzt werden.“ Die für den Preis nominierten Projekte zeigten, dass es im Erzbistum Paderborn eine Reihe von Gruppen und Initiativen gebe, die sich dafür stark machen, Menschen einzubinden. „Damit zeigen wir als Christinnen und Christen im Erzbistum Paderborn Flagge und machen unsere Verantwortung und unseren Auftrag für unsere Mitmenschen deutlich.“

Anstelle eines Festvortrages trat Schwester Christhild Neuheuser SCC von den „Schwestern der christlichen Liebe“ in Paderborn in einen Dialog mit ihrer Ordensgründerin und Namensgeberin des Caritas-Preises, Pauline von Mallinckrodt, alias Regionaloberin Schwester Ancilla König. Dabei verwiesen beide auf die Fluchterfahrungen des Ordens in der Zeit des Kulturkampfes im 19. Jahrhundert. Im Gegensatz zu vielen Flüchtlingen heute in Europa seien sie in den USA aber als Lehrerinnen willkommen gewesen. „Wir gehörten schnell dazu.“ Schwester Christhild betonte, dass es Pauline von Mallinckrodt immer ein Anliegen gewesen sei, Menschen vom Rande dazu zu holen.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete



Der erste Platz beim Pauline-von-Mallinckrodt-Preis (2.500 Euro) ging an den „Engagierten-Treff Asyl“ in Kamen-Kaiserau. Von links (hinten von links:) Hakim Tajik, Elham Tajik, Pfarrer Meinolf Wacker, Makadij Baine, Ilona Schickentanz, Magdalena Meschede sowie (vorn von links) Reuben Asare und Thorsten Rabe.

te „Engagierten-Treff Asyl“ entstand bereits 2009 aus einem Projekt zur Firmvorbereitung im Pastoralverbund Kamen-Kaiserau. Inzwischen hat sich ein Netzwerk mit mehr als 50 Ehrenamtlichen entwickelt. Neben einer regelmäßigen Sprechstunde für Asylsuchende, Hilfe bei der Wohnungssuche und Deutschkursen gibt es verschiedene Begegnungs- und Freizeitangebote, eine Kindergruppe, eine Kleiderkammer sowie Fortbildungs- und Supervisionsangebote für Ehrenamtliche. „Die große Vielfalt an Aktionen und Angeboten ist beachtlich“, würdigte Domkapitular Dr. Thomas Witt die Aktivitäten in Kamen. Bemerkenswert sei, dass sich die Initiative bereits seit 2009 und nicht erst seitdem das Thema Flüchtlinge in aller Munde ist, in der Flüchtlingsarbeit engagiere.

Die zweitplatzierte Caritas-Konferenz St. Alexander Schmallenberg spricht mit einer Vielzahl von Aktivitäten Menschen an, die einsam, arm oder fremd sind. Insgesamt engagieren sich über 90 Frauen und Männer in unterschiedlichen Projekten. „Beeindruckend ist hier nicht zuletzt die Vielzahl an Aktionen und Aktivitäten für Menschen am Rande“, sagte Dr. Witt.

Ziel der mit dem dritten Preis gewürdigten Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt der Flüchtlingshilfe Am Ostpark in Dortmund ist es, den Flüchtlingen zu mehr Mobilität zu verhelfen sowie Sprachkompetenz und Kontakte zu Ein-

heimischen zu fördern. „Die Fahrradwerkstatt ist ein konkreter Beitrag zu höherer Mobilität und Unabhängigkeit gerade auch von Frauen“, würdigte Dr. Witt.

MARKUS JONAS

Fotos: Jonas

IMPRESSUM

caritas im blick
Informationen für Freunde, Förderer
und Mitglieder der Caritas im
Erzbistum Paderborn
Erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber: Caritasverband für
das Erzbistum Paderborn e.V.
Am Stadelhof 15
33098 Paderborn
Tel. 05251 209-0
E-Mail: info@caritas-paderborn.de
www.caritas-paderborn.de

Verantwortlich:
Diözesan-Caritasdirektor Josef Lüttig
Redaktion: Markus Jonas
Layout: Karl-Martin Flüter
Druck: Hofmann GmbH